



# Interviews

**Datum: 17. November 2022**

## **Oleksii Makeiev, ukrainischer Botschafter in Deutschland, im Gespräch mit Moritz Küpper**

**Moritz Küpper:** Am Telefon ist nun Oleksii Makeiev, der ukrainische Botschafter in Deutschland. – Guten Morgen!

**Oleksii Makeiev:** Guten Morgen!

**Küpper:** Herr Makeiev, der Vorfall in Polen wirft noch immer Fragen auf. Von Seiten der NATO, auch von Polen hieß es gestern, es sei keine russische Rakete gewesen. Ihr Präsident, Wolodymyr Selenskyj sagt, dass es eine russische Rakete war. Wie ist der aktuelle Stand?

**Makeiev:** Wir warten auf die Ergebnisse der Untersuchungen. Dazu haben wir sofort vorgeschlagen, all die zugänglichen Informationen von der ukrainischen Seite zur Verfügung zu stellen. Und wir befürworten eine gemeinsame Untersuchung des Vorfalls in Polen. Wir erwarten aber weiterhin, dass auch all die Informationen von unseren Partnern uns zur Verfügung gestellt werden.

Was auch wichtig zu verstehen ist: Vorgestern, gerade nachdem die 19 Länder eine Stellungnahme zu diesem barbarischen russischen Krieg gemacht haben, hat Russland über 100 Marschflugkörper abgeschossen und damit Energie-Infrastruktur in der Ukraine getroffen. Diese Situation dauert schon seit neun Monaten.

**Küpper:** Das Bekenntnis der G19 – Sie haben es gesagt -, das war ja klar. Auch die Verurteilung dieser russischen Angriffe durch den NATO-Generalsekretär beispielsweise, auch durch die polnische Seite. Und es wurde auch immer ganz klargemacht, ursächlich, politisch ursächlich für diesen Schaden in Polen ist Russland. Nichts desto trotz: Warum gibt es diese Diskrepanz zwischen Ihnen und der NATO und Polen, die ja sehr entschlossen sagen, es sei keine russische Rakete gewesen?

**Makeiev:** Es ist keine Diskrepanz und das haben wir auch in der Stellungnahme von vielen Partnern gehört. Die Untersuchungen laufen immer noch. Wir haben in der Ukraine keine Gründe und keine weiteren Informationen, um unsere Erkenntnisse zu ändern oder unsere Schlussfolgerungen zu ändern. Und wie gesagt: 100 Raketen waren gestern vom Himmel gefallen. Unser Flugabwehrsystem hat auch gut funktioniert. Leider haben wir nicht genug Flugabwehrsysteme in der Ukraine.

Übrigens nach unseren Informationen hat gerade auch vorgestern das deutsche Flugabwehrsystem IRIS-T erneut hervorragend funktioniert und hat die russischen Raketen abgefangen.

**Küpper:** Das heißt, Sie sind an dieser Stelle mittlerweile gut aufgestellt? Denn der Beschuss aus Russland wird ja immer heftiger.

**Makeiev:** Das stimmt und gerade auch deswegen wurde uns gestern bei den Gesprächen der Verteidigungsminister der ukrainischen Koalition, der sogenannten Ramstein-Runde, zugesichert, dass weitere Lieferungen der Flugabwehrsysteme erfolgen, und das brauchen wir. Das braucht Europa. Die ganze Diskussion um die Flugabwehr dauert schon seit dem ersten Tag dieses barbarischen Krieges.

**Küpper:** Dieser Raketeneinschlag in Polen gestern hat auf Seiten der NATO, aber auch in Polen für einige Krisenszenarien gesorgt. Manch einer sagt, man stand dort an der Schwelle zu einem weiteren Schritt. Aber zwei Menschen starben dort in Polen. Wird so, wenn vielleicht auch etwas unfreiwillig, klar, dass Putin einen Kampf gegen den Westen führt?

**Makeiev:** Diese Botschaft versuchen wir schon seit langem zum Ausdruck zu bringen und es wäre sicherlich sehr gut, wenn auch die Entscheidungsträger in Europa, aber auch Menschen verstehen und diesen Krieg mit ukrainischen Augen anschauen. Es tobt ein Krieg in Europa und die Folgen von diesem Krieg spürt man auch hier in Deutschland. Das ist Russland zu verdanken, dass ganz Europa heute die steigenden Preise hat, dass die Schutzsuchenden aus der Ukraine auch sehr viel Aufmerksamkeit brauchen. Übrigens dafür haben Sie, Deutschland und die Deutschen unseren aufrichtigen Dank.

**Küpper:** Wie groß ist Ihre Sorge denn, dass dieser Vorfall auf Seiten des Westens in Polen für Zurückhaltung sorgen könnte, weil die Gefahr, direkte Kriegspartei zu werden, auf einmal wieder sehr deutlich wurde, sich zeigte, wie schnell das Ganze gehen kann?

**Makeiev:** Ich glaube umgekehrt, dass wir zur weiteren und verstärkten Unterstützung der Ukraine führen müssen, weil all die Regierungen hier in Europa verstehen, dass die Ukraine sich verteidigt und dass die Ukraine diesen Krieg gewinnen muss, damit der Frieden nach Europa zurückkommt und damit auch Europa und die europäischen Bürger sich nicht mehr von Russland bedroht fühlen.

**Küpper:** Einschätzung des US-Militärs von gestern Nacht war, dass Russland momentan „auf dem Rücken liege“, und das Ganze – das klang dort aber auch an – könnte Grundlage für Verhandlungen sein. Sehen Sie das ähnlich?

**Makeiev:** Wir sehen es ganz klar, dass die ukrainischen Streitkräfte, unsere Soldatinnen und Soldaten auf der Frontlinie eine heldenhafte tolle Arbeit geleistet haben. Wir verteidigen uns und wir sind auf unserem Land und unserer erfolgreichen Verteidigung ist auch damit geholfen, dass wir westliche moderne Waffen zur Verfügung gestellt bekommen. Das ist entscheidend, um diesen Krieg zu gewinnen.

Um Verhandlungen zu führen, bräuchte man den Willen von allen Seiten. Jedes Mal, wenn die Ukraine der Russischen Föderation Verhandlungen vorgeschlagen hat, hat Russland sofort mit weiteren Angriffen und Raketenbeschüssen geantwortet. Deswegen stimme ich dem

zu, was von Ihrem Kollegen vorher gesagt worden war. Russland versteht nur, wenn es verhandelt aus der Position der Stärke.

**Küpper:** Das heißt, dafür brauchen Sie noch mehr Waffen, auch Angriffswaffen?

**Makeiev:** Es gibt keine Angriffswaffen in diesem Falle. Das sind Verteidigungswaffen. Wir sind auf unserem Territorium. Wir bedrohen niemanden. Aber die russischen Besatzungstruppen müssen das ukrainische Territorium verlassen. Dafür brauchen wir Waffen, dafür brauchen wir Flugabwehr, dafür brauchen wir gepanzerte Fahrzeuge und Panzer.

**Küpper:** Sie erobern ja auch erfolgreich Gebiete zurück in Ihrem Land, Cherson beispielsweise. Dennoch: Russland reagiert nun mit sehr starkem Beschuss, vor allem der ukrainischen Energie-Infrastruktur, diese Woche der bislang umfangreichste Beschuss, im Zuge dessen auch dieser Vorfall in Polen sich ereignete. Wie dramatisch oder wie kritisch ist das für Ihr Land?

**Makeiev:** An jedem Tag ist es kritisch. Man muss verstehen, dass über zehn Millionen Menschen vorgestern und gestern ohne Strom, ohne Heizung, ohne Wasser in den Häusern blieben, in der ganzen Ukraine. Manchmal dauert es bis zu acht Stunden, bis unsere Ingenieure die Stromlieferungen wiederherstellen. Es besteht auch Gefahr, dass die Kernkraftwerke abgeschaltet werden. Das war der Fall vorgestern und in Folge dieser Angriffe waren zwei ukrainische Kraftwerke automatisch abgeschaltet. So ist Russlands Antwort auf die Vorschläge zu Verhandlungen. Ich muss aber sagen, dass unsere Partner uns eine tolle Hilfe leisten und die Transformatoren und Generatoren, die wir für die Energieversorgung brauchen, bekommen wir in die Ukraine geliefert, auch von Deutschland.

*Äußerungen unserer Gesprächspartner geben deren eigene Auffassungen wieder. Deutschlandfunk macht sich Äußerungen seiner Gesprächspartner in Interviews und Diskussionen nicht zu eigen.*